Niemand heißt Elise

Von Schroeder/ Goehrt/ Solar
für Kinder ab 9 Jahren und Erwachsene
Eine Koproduktion des Theater Pfütze mit dem Stadttheater Fürth

mit Katrin Griesser, Christof Lappler, Jürgen Heimüller
Regie: Christopher Gottwald
Musik: Martin Zels
Dramaturgie: Heike Pourian
Bühne: Andreas Wagner
Kostüme: Beatrix Cameron
Dauer: 60 Min.

Auf der Flucht vor dem Krieg sucht Elise Schutz an einem Grenzbahnhof. Doch Bahnhofsvorsteher Lukas verweigert ihr den Aufenthalt und schickt sie zurück in die Heimat: "Niemand darf auf dem Bahnhof nächtigen" - so steht es schließlich in den Vorschriften! Elise versteht kein Wort, denn Lukas spricht eine völlig andere Sprache. Um so erstaunlicher ist es, dass die beiden eine Lücke in den Paragrafen finden, um die "Höhere Instanz" zu überlisten und so ein ganzes Jahr gemeinsam auf dem Bahnhof leben. Ein Jahr der Veränderung, der Annäherung und sogar ein Jahr der Liebe, das jedoch von einem Anruf unterbrochen wird: Elise soll zurück...

Niemand heißt Elise ist eine berührende Geschichte über das Wegsollen und das Dableibenwollen, über Verschiedensein und Vertrautwerden. Ein Stück über Courage und über die Liebe.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Ute Sander-Keller
Äußerer Laufer Platz 22
90403 Nürnberg
mail: sander-keller@theater-pfuetze.de
Tel.: 0911/ 2707912

Niemand heißt Elise in der Inszenierung von Christopher Gottwald

Die Uraufführung von *Niemand heißt Elise* wurde 2000 mit dem Förderpreis für freie Theater in Niedersachsen ausgezeichnet. Die Inszenierung von Alvaro Solar kam mit wenigen Worten aus und begeisterte durch stummes, teils clowneskes Spiel.

Nun kommt das Stück in der Inszenierung von Pfütze-Regisseur Christopher Gottwald nach Nürnberg. Die Rahmenhandlung ist hier leicht geändert:
Jakob ist stolz auf seine Großeltern und deren Geschichte. Auf einem Bahnhof, während Kriegszeiten haben sie sich kennengelernt und ein außergewöhnliches Jahr dort miteinander verbracht. Davon will der Musiker Jakob seinem Publikum erzählen.
Die Handlung begleitet er mit Kommentaren und seinem Akkordeonspiel.

Es ist eine Geschichte von:

Verschiedenheit und Vertrautwerden
Lukas und Elise – der Unterschied kann kaum größer sein.
Sie sprechen verschiedene Sprachen, kommen aus einander fremden Kulturen.
Welche Schritte sind nötig um Vorurteile abzubauen und Gemeinsamkeiten zu fördern?
Wie können sich Menschen ohne Angst, mit Interesse und Neugier einander nähern?
Lukas ist befremdet und belustigt über Elises Anderssein. Sie spricht ja nicht einmal seine Sprache. Schnell wird sie ihm lästig, er schickt sie wieder fort. Doch Elise ist hartnäckig, bleibt und lernt schnell. Das Erlernen der Sprache wird zum gemeinsamen Spiel. Auch etwas völlig Neues bringt sie in Lukas Leben – die Musik, den Tanz und die Zeit. Vier Jahreszeiten verbringen die beiden miteinander, bevor sie gemeinsam aufbrechen.

Erinnerung und Vergangenheit
Jakob, der Musiker weiß um seine Wurzeln. Er ist fasziniert von der Geschichte seiner Großeltern und erzählt sie mit Stolz seinem Publikum.
Mit Unterstützung der Pfütze-Theaterpädagogin Eva Ockelmann haben SchülerInnen der Hauptschule Schwabacher Straße in Fürth die Proben begleitet.
Wo kommen wir her? Wo sind unsere Wurzeln?
Die SchülerInnen der Patenklasse haben versucht, für sich diese Fragen zu beantworten.
Dabei haben sie manchmal Bemerkenswertes über ihre eigene Familiengeschichte entdeckt.
Vielleicht stellt der ein oder andere kleine Besucher nach der Vorstellung die Frage:
Opa, wie hast Du eigentlich die Oma kennengelernt?

Flucht
Immer wieder sind Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Weltweit sind derzeit laut Unicef 42 Millionen Menschen auf der Flucht. Oftmals sind sie Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Sie haben alles verloren: Heimat, Besitztümer, Freunde und Verwandte. Dies sind traumatische Erfahrungen, wie sie vermutlich auch Elise gemacht hat. Sie ist alleine. Wegen des Krieges musste sie fluchtartig ihr zu Hause verlassen.Lediglich ein paar Kleidungsstücke und ein Akkordeon sind ihr geblieben. Mit dem Zug will sie weit weg und landet so auf dem fast verlassenen Grenzbahnhof.

Regeln und Zivilcourage
Lukas Welt besteht aus Regeln und Gesetzen.
Regeln verleihen einer Gesellschaft Sicherheit und Struktur.
Viele Streitigkeiten werden durch gesellschaftliche Richtlinien vermieden.
Wer weiß, wie er sich zu verhalten hat, fällt nicht auf.
Wer auf der Seite des Gesetzes steht ist gut. Lukas Sicherheit sind seine Fahrdienstvorschriften.
Wieviele Paragraphen auch darin enthalten sein mögen, er hält sie penibel ein.
Bis die Anwesenheit Elises die Regeln immer absurder scheinen lassen und für ihn der Zeitpunkt kommt, sich scheinbar sinnvollen Regeln und gesellschaftlichen Werten entgegenzustellen.

Die Bühne
Andreas Wagner hat sich von der Atmosphäre des Kulturforums inspirieren lassen. Den Raum mit seinen Säulen deutet er mit typischen Accessoires in einen Bahnhof im Niemandsland um. Zentraler Punkt ist das Bahnwärterhäuschen, das auf einem halben Quadratmeter Betriebsbüro, Wohn- und Schlafstätte zugleich für den Bahnbeamten Lukas bietet.

Die Musik
Martin Zels Musik ist das verbindende Element der unterschiedlichen Welten von Jakob, Lukas und Elise. Elise bringt aus ihrer Heimat sowohl das Akkordeon, als auch ihre Melodien mit. Daraus entspinnt sich im Laufe des Stückes ein Lied, das die Protagonisten in verschiedenen Variationen durch die Jahreszeiten begleitet.
Die kleine Komposition passt in keine Schublade. Ein wenig Polka ist zu hören, ebenso wie Tango-Balkan oder Zirkusmusik. Auf jeden Fall aber ist sie gewürzt mit einem kräftigen Schuss Paprika.

Die Kostüme
Beatrix Cameron hat die Uniform des Bahnhofsvorstehers Lukas an den Stil europäischer Uniformen der vierziger Jahre angepasst.
Elise hat ihr zu Hause in ihrem schönsten Sonntagskleid verlassen, das auch vom Stil der vierziger Jahre inspiriert ist. Zum Glück hat sie auf ihrem langen Weg eine Jacke
und einen Schal gefunden, die sie zusätzlich wärmen.
Jakob der Musiker trägt unauffällige, lässige Straßenkleidung.

Das Ensemble

Christopher Gottwald (Regie)
wurde 1970 in Heilbronn am Neckar geboren. Er studierte Schauspiel an der Westfälischen Schauspielschule Bochum. Erste Schauspielerfahrungen sammelte er am Schauspielhaus Bochum. Es folgte ein Engagement am Thalia-Theater in Halle. Seit 1999 ist er festes Ensemblemitglied des Theater Pfütze in Nürnberg, wo er als Schauspieler und Regisseur arbeitet. Sein Regiedebüt „In einem tiefen, dunklen Wald“ nach einem Buch von Paul Maar wurde mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet. Viele weitere Inszenierungen für das Theater Pfütze, Theater Salz & Pfeffer und Theater Erlangen folgten.: Ein Schaf fürs Leben, Krabat(2008), Die Kuh Rosmarie (2009)

Katrin Griesser (Elise)
wurde 1977 in Österreich geboren. 1998 schloss sie ihre Schauspielausbildung am Franz Schubert Konservatorium mit dem Diplom ab. Ihre Theaterlaufbahn führte sie ans Volkstheater Wien, Grenzlandtheater Aachen, E.T.A. Hoffmann-Theater Bamberg, Theater Pforzheim, neuebuehne Villach Theater Regensburg und zu den Kreuzgangspielen in Feuchtwangen. Einem breiten Publikum wurde Griesser durch ihre TV-Auftritte in „Julia, eine ungewöhnliche Frau“, „Schlosshotel Orth“ oder in der ZDF-Telenovela „Wege zum Glück“ bekannt.Am Stadttheater Fürth spielte sie 2005 die Titelrolle in Paul Maars und Christian Schidlowskys Weihnachtsstück „Klaras Engel“, 2010 in Lars von Triers „Der Boss vom Ganzen“ und war mit der Fürther„Tannöd“-Produktion auf Deutschland-Tournee. In der Open-Air-Inszenierung der Pfütze Produktion „Ikarus Vogelheld“ war sie als Ariadne zu sehen

Christof Lappler (Lukas)
kam 1988 von Füssen nach Nürnberg und ist bereits seit über 20 Jahren als Schauspieler am Theater Pfütze tätig. Seine private Schauspielausbildung führt ihn zu Lehrern wie Marcello Diaz, Horst Hawemann sowie an die Rundfunkschule Nürnberg.
Von 1999 bis 2009 war er Mitglied der Theaterleitung und künstlerischer Leiter des Theater Pfütze.
Im Stadttheater Fürth war er unter anderem1995 in der Titelrolle von Paul Maars „Lippels Traum", 2005 als Noah in „Noahs Arche" und 2007 als Bär in „Prinz Hamlet", einem Stück von F.K.Waechter, zu sehen.
Als Regisseur gab er sein Debüt 2012 mit der Pfütze-Schauspiel Produktion „Die Busfahrerin".

Jürgen Heimüller (Jakob)
steht seit über zwei Jahrzehnten als Sänger und Musiker auf der Bühne. Er veröffentlichte diverse CDs und komponierte und produzierte viele Film- und Bühnenmusiken (zuletzt für "Platonow" am Staatstheater Nürnberg). Als Schauspieler war er an der Landesbühne Oberfranken, dem Schauspielhaus Nürnberg, am E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg und dem Theater Schloß Maßbach engagiert. Im vergangenen Jahr war er in Fürth u.a. mit dem Solostück "Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran" und in der Tragikomödie "Indien" zu sehen. Seine textliche und musikalische Neubearbeitung der Bettleroper wurde 2005, seine erste Komödie "Der höchste Besuch" 2006 uraufgeführt. Er war in mehreren Produktionen des Theater Pfütze als Schauspieler und Musiker zu sehen. (Krabat, Ikarus Vogelheld)

Martin Zels (Musik)
Der Komponist, Musiker und Schauspieler wurde 1967 in Straubing geboren.
Seine musikalische Ausbildung begann er an der Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg.
Es folgte ein Studium am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg.
Als freischaffender Musiker gab er Konzerte im In- und Ausland.
2001 führte ihn sein Weg zum Theater Pfütze. Hier ist er seit 2001 musikalischer und seit 2009 auch künstlerischer Leiter. Seine Kompositionen sind wesentliche Elemente der Pfütze Inszenierungen.
Die Pfütze-Sparte jungeMET bereicherte er zuletzt mit der Komposition zu „Die große Wörterfabrik". (2013)

Andreas Wagner (Bühne)
wurde 1966 in München geboren. Nach seiner Ausbildung zum Zimmermann kam er1989 zum Theater Pfütze. Hier ist er Bühnenbildner, Bühnenmeister, Technischer Leiter und Schauspieler.
Für seine Bühnenbilder wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet. Mit dem Kulturförderpreis der IHK Mittelfranken 2003 und dem Preis für das beste Bühnenbild im Bereich Kinder- und Jugendtheater bei den Bayerischen Theatertagen 2009.
Als Schauspieler erhielt er 2008 den Preis der Bayerischen Theatertage für das Stück Moby Dick, in der Inszenierung von Karin Eppler.

Beatrix Cameron (Kostüme)
studierte an der Universität Erlangen Theaterwissenschaft und begann in dieser Zeit als freie Bühnen- und Kostümbildnerin zu arbeiten.
Unter anderem war sie für das Stadttheater Fürth, das theater erlangen und die Weißenhorner Kammeroper tätig. Seit 2006 ist sie als Kostümbildnerin Ensemblemitglied des Theater Pfütze.